

Olaf Köller und Jürgen Baumert in Rolf Oerter und Leo Montada (Hrsg): „Entwicklungspsychologie“ 2002, S.770, ebenso in Oerter/Montada 2008, S.750:

Frühe Differenzierung fördert leistungsstarke Schüler. Implizieren diese internationalen Befunde, dass die Fähigkeitsgruppierungen wenigstens im Hinblick auf optimale Leistungsförderungen ineffektiv sind, so ergibt sich in deutschen Studien ein abweichendes Bild. Roeder (1997; vgl. auch Roeder & Sang, 1991) reanalyisierte Daten einer vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Ende der 60er Jahre durchgeführten Gymnasiastenstudie mit einer für alle Länder der alten Bundesrepublik Deutschland repräsentativen Stichprobe. Ausgangspunkt der Arbeit war die Fragestellung, ob eine spätere Differenzierung (nach der 6. Jahrgangsstufe) bei leistungsstarken Schülern im Vergleich zur Differenzierung nach vier Schuljahren ungünstige Effekte auf die Schulleistungen hat. Dazu wurden die Leistungen von Gymnasiasten in der 7. Jahrgangsstufe in Deutsch, Mathematik und Englisch aus einem Bundesland mit sechsjähriger Grundschule mit denen der übrigen Bundesländer mit vierjähriger Grundschule verglichen. Die Tabelle 23.2 zeigt die Resultate der Studie.

Tabelle 23.2. Schulleistungen in der 7. Jahrgangsstufe von Gymnasiasten aus vier und sechsjährigen Grundschulen (aus Roeder, 1997, S. 408)

	Englisch	Mathematik	Deutsch	N
sechsjährige Grundschule	\bar{x} 38.8 s 9.4	38.0 11.9	49.5 11.6	1049
vierjährige Grundschule	\bar{x} 52.6 s 12.4	47.1 13.9	54.8 12.6	11.203

Anmerkungen. \bar{x} : Mittelwert; s = Standardabweichung

Unübersehbar zeigen sich deutliche Leistungsvorteile der Gymnasiasten aus den Bundesländern mit vierjähriger Grundschule. Die frühere Differenzierung scheint also leistungsstärkere Schüler in allen drei Fächern besser zu fördern.